

01.04.2019 | 19.00 Uhr

Fragmentierte Medienlandschaft – verschobene Wahrnehmungen

Was hält die Informationsgesellschaft 4.0 noch zusammen?

Dr. Christian Vogt

Drei Fernsehprogramme, der fest eingestellte Radiosender im Auto und die Tageszeitung am Frühstückstisch durchblättern – das ist alles Vergangenheit. Heute findet die tägliche Mediennutzung digital statt, auf einem Dutzend Plattformen gleichzeitig, mit verschiedensten Geräten. Wie gehen Inhalte-Produzenten bei Radio, Fernsehen und Zeitungen damit um? Wen erreichen sie noch wie, und vor allem, womit? Wird nur noch der wahrgenommen, der am meisten Lärm macht? Und dazwischen tummeln sich die Fake-News, die alternativen Wahrheiten. Was macht dies mit unserer Gesellschaft? Der Vortrag bietet aus Mediensicht Anstöße für eine anschließende Diskussion.

Dr. Christian Vogt leitet seit Januar 2017 den Bereich Dokumentation und Archive beim Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) in Zürich. Der gebürtige Augsburger arbeitete nach seinem Studium (Politik, Islamwissenschaft, Ethnologie) beim WDR in unterschiedlichsten journalistischen Funktionen, u.a. betrieb er mit seinem Team die WDR Mediathek und den LIVEFernseher. Anschließend sammelte er binnen drei Jahren als Head of Radio and Music bei der European Broadcasting Union in Genf internationale Medienerfahrung.

06.05.2019 | 19.00 Uhr

Eine Ethik für das Ende der Welt

Hans Jonas und sein „Prinzip Verantwortung“

Prof. Dr. Dr. Manfred Brocker

Die Menschheit hat heute – erstmals in ihrer Geschichte – die Fähigkeit, sich selbst zu vernichten. Atomkraft, Umweltzerstörung und Hochrisikotechnologien geben Anlass zur Sorge, dass es zu einem Ende der Welt kommt, «wie wir sie kannten». Der deutsch-jüdische Philosoph Hans Jonas (1903-1993) hat als einer der ersten Philosophen auf die «Krise der Zukunft» reagiert und eine «neue Ethik» vorgeschlagen, die fortan weltweit gelten müsse. Was ist von seinem neuen «ökologischen Imperativ» zu halten, der «eine unbedingte Pflicht der Menschheit zum Dasein» in Anschlag bringt?

Was genau verlangt die neue Ethik von uns und welche Überzeugungskraft entfaltet sie?

Univ.-Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. Manfred Brocker ist Professor für Politische Theorie und Philosophie an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Zahlreiche Veröffentlichungen zur politischen Ideengeschichte und zum Verhältnis von Politik und Religion sind von ihm erschienen, zuletzt: Manfred Brocker (Hrsg.), Geschichte des politischen Denkens: Das 20. Jahrhundert. Berlin: Suhrkamp-Verlag 2018. Zurzeit arbeitet er an einem Buch mit dem Arbeitstitel „Theorien negativer Zukunftserwartung“.



2018/19

03.09.2018 | 19.00 Uhr

Was bedeutet der Klimawandel für unsere Region?

MinDirig. Dr. Jörg Wagner

17.09.2018 | 19.00 Uhr

Vertreibung aus den Steuerparadiesen

Prof. Dr. Ralf Klapdor

03.12.2018 | 19.00 Uhr

Von El Salvador nach Afghanistan

Prof. Dr. Martin Löfelholz

04.02.2019 | 19.00 Uhr

Deutschland als Hegemon in Europa?

Prof. Dr. Jakob Lempp

01.04.2019 | 19.00 Uhr

Fragmentierte Medienlandschaft – verschobene Wahrnehmungen

Dr. Christian Vogt

06.05.2019 | 19.00 Uhr

Eine Ethik für das Ende der Welt

Prof. Dr. Dr. Manfred Brocker

ORT: Schloss Auel | Haus Auel 1 | 53797 Lohmar-Wahlscheid
ANFAHRT: www.schlossauel.de/index.php/anfahrt
ANMELDUNG: immer bis zum Dienstag vor dem Veranstaltungs-Montag unter rotary-openmonday@web.de oder Tel: 0178 1597910
VERANSTALTER: RC Overath-Rösrath/Bergisches Land
EINTRITT: frei
MINDESTVERZEHR: 25,- € für Schlossbuffet + 1 Getränk (Abendkasse)

Wir danken für Spenden zugunsten unserer lokalen und internationalen Hilfsprojekte
www.overath-roesrath-bergisches-land.rotary.de

Rotary
Overath-Rösrath
Bergisches Land



SCHLOSS AUDEL



OPEN MONDAY

Rotary Overath-Rösrath
Bergisches Land



OPEN MONDAY

Offene Vortragsreihe im Rotarischen Jahr 2018/19



Erderwärmung, Europakrise, America first, Dieselskandal, Paradise Papers ... Die Welt, so glauben viele, scheint gerade ökologisch, wirtschafts- und geopolitisch, vor allem aber ethisch aus den Fugen zu geraten.

Doch diese Gegenwartsbeschreibung ist in Wirklichkeit uralte. So alt wie die Kultur der Menschheit selbst ist auch die Klage über ihre Unheilbarkeit. Der Historiker Andreas Rödder behauptet in seinem Buch „21.0“: Die Welt war für diejenigen, die in ihr leben, immer schon prekär, gefährlich, unsicher. Vor hundert Jahren fürchtete man sich mit viel mehr Berechtigung vor Krieg und Armut, vor Verlust von Leben und Gesundheit. Auch damals schon gab es kulturell überformte Ängste – vor Schnelligkeit, vor gefährlichem Sittenzerfall oder den verderblichen Reizen von Literatur.

Es klingt zynisch: „Viele kleine Krisen verhindern den großen Kollaps. Störungen sind notwendig, weil sie Systeme vital halten – sie mit der Umwelt auf neue Weise in Verbindung bringen. (...) Systeme ohne ausreichende Störungen und Krisen können nicht stabil bleiben!“, so der Trendforscher Matthias Horx.

In welchen Systemen aber bewegen wir uns aktuell – global und in den verschiedenen gesellschaftlichen Handlungsfeldern? Die offene Vortragsreihe des Rotary Clubs Overath-Rösrath/Bergisches Land wagt exemplarische „Tiefenbohrungen“ in die Krisenherde der Gegenwart und zukunftsweisenden Megatrends. Und stellt en passant die Frage der Selbstverortung „im Fluss der Disruption“.

Wir möchten Sie herzlich einladen, mit uns und geladenen Experten über die brandaktuellen Themen der Gegenwart zu diskutieren. An sechs Terminen im Rotarischen Jahr 2018/19, immer montags, immer im Schloss Auel.

Wir freuen uns auf Sie!

03.09.2018 | 19.00 Uhr

Was bedeutet der Klimawandel für unsere Region?

MinDirig. Dr. Jörg Wagner

Tornados am Niederrhein, zunehmende Starkregen mit Überschwemmungen im Bergischen Land, das Abschmelzen der Polkappen oder die Verschiebung der Jahreszeiten und Klimazonen: die Erderwärmung mit ihren Folgen für die Natur ist längst allgegenwärtig. Der Vortrag benennt die Ursachen des Klimawandels und geht der grundsätzlichen Frage nach, wieso sich die Menschheit so schwer tut ihn zu verhindern. Erklärt wird die Bedeutung des Pariser Klimaschutzabkommens und wie dieses von der Bundesregierung in Deutschland umgesetzt werden soll. Sind diese Pläne realistisch? Was bedeuten 2 Grad Klimaerwärmung als Ziel des Abkommens für Deutschland im Jahr 2100? Was wiederum bedeutet dies für unsere Region? Welchen Beitrag kann die Region zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel leisten? Was kann und sollte jeder Einzelne hierfür tun?

Ministerialdirigent Dr. Jörg Wagner leitet seit 2014 die Unterabteilung Wasserwirtschaft und Bodenschutz im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Nukleare Sicherheit in Berlin. Davor war er Leiter der Bonner Dienststelle des Bundesministeriums für Verkehr. Als ausgebildeter Konfliktmittler moderiert er vorzugsweise Interessenskonflikte zwischen Wirtschafts- und Umweltverbänden sowie Bundes- und Landesministerien.

17.09.2018 | 19.00 Uhr

Vertreibung aus den Steuerparadiesen

Prof. Dr. Ralf Klapdor

Nicht erst seit den „paradise papers“ sind die internationale Steuergerechtigkeit und Bekämpfung der Steuerflucht Topthemen in der politischen Diskussion. Welche grundsätzlichen Möglichkeiten und Instrumente gibt es in der internationalen Steuerpolitik? Welche Maßnahmen sind aktuell im Rahmen des BEPS-Projekts (Base Erosion and Profit Shifting) der OECD geplant und wie sehen die Durchsetzungschancen auf Ebene der EU und der einzelnen Staaten aus?

Der Experte des Abends ist Professor für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Internationale Besteuerung an der Hochschule Rhein-Waal. Er studierte Wirtschaftswissenschaften und promovierte zum Thema „Effiziente Steuerordnung durch ein europäisches Musterabkommen?“ Prof. Dr. Klapdor ist Herausgeber zahlreicher Monographien sowie Zeitschriftenbeiträge zu verschiedenen Aspekten der Besteuerung.

03.12.2018 | 19.00 Uhr

Von El Salvador nach Afghanistan

Beobachtungen zur Evolution der Kriegskommunikation

Prof. Dr. Martin Löffelholz

Dass Kommunikation und Information für sicherheitspolitische Entscheidungen – gerade in Kriegen oder Krisen – bedeutsam sind, wussten römische Imperatoren, spartanische

Feldherrn oder chinesische Könige bereits vor der Herausbildung eines periodischen Zeitungswesens im 17. Jahrhundert. Mit den aufstrebenden Zeitungen der absolutistischen europäischen Gesellschaften begannen die Medien jedoch schrittweise, eigenständige Akteure der sicherheitspolitischen Kommunikation zu werden. Als erster Protagonist der modernen Kriegsberichterstattung gilt William Howard Russell, der für die Londoner Times 1854 von der Krim über den Krieg berichtete, den Großbritannien und Frankreich gegen Russland führten. Mit allen folgenden gewaltsamen Konflikten – vom amerikanischen Bürgerkrieg und den beiden Weltkriegen bis zu den Kriegen in Afghanistan oder Syrien – veränderte sich die Kriegsberichterstattung genauso gravierend wie der Journalismus generell. Live-Berichterstattung, Satellitenkommunikation, Online-Journalismus oder die sogenannten sozialen Medien haben die Bedingungen und Formen der Kriegs- und Krisenberichterstattung nachhaltig verändert. Neben diesen und anderen Veränderungen der Kriegskommunikation vermittelt der Referent Einblicke in seine persönlichen Erfahrungen in Kriegs- und Krisengebieten – u.a. in El Salvador und Sri Lanka in den 1980er Jahren, Venezuela, Kosovo und Pakistan in den 1990er Jahren oder Indonesien, den Philippinen und Afghanistan in den 2000er Jahren.

Univ.-Prof. Dr. Martin Löffelholz ist Direktor des Instituts für Medien und Kommunikationswissenschaft der TU Ilmenau (Thüringen) und Leiter der dort angesiedelten internationalen Forschungsgruppe Krisenkommunikation. Zwischen 2012 und 2015 war er Präsident einer Privatuniversität in Jakarta, Indonesien. Vor Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn arbeitete er als Reporter für Tageszeitungen und den WDR.

04.02.2019 | 19.00 Uhr

Deutschland als Hegemon in Europa?

Prof. Dr. Jakob Lempp

In einigen südeuropäischen Zeitungen ist inzwischen vom „Vierten Deutschen Reich“ die Rede, von der Unterdrückung Europas durch die Deutschen. Andere, wie der frühere polnische Außenminister Radosław Sikorski, sprechen sich dagegen für eine noch stärkere Rolle Deutschlands in der Europäischen Union aus. Und wieder andere verweisen darauf, dass Deutschland innerhalb Europas zwar wirtschaftlich stark, politisch und militärisch aber schwach sei. Von einem „Halb-Hegemon“, einem „reluctant hegemon“ oder „gentle giant“ ist die Rede. Im Vortrag und der anschließenden Diskussion geht es um die Rolle Deutschlands in der EU – vor dem Hintergrund der Selbst- und Fremdwahrnehmung des bevölkerungsreichsten Landes und der historisch erstaunlich stabilen Grundprinzipien deutscher Europapolitik. Aktuelle Fragestellungen wie der Aufstieg euroskeptischer Parteien in Deutschland und Europa sowie die sich verändernde Position Deutschlands in einer EU ohne Großbritannien werden dabei ebenso zur Sprache kommen wie grundlegende Machtverhältnisse in den europäischen Institutionen.

Prof. Dr. Jakob Lempp ist Professor für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Internationale Beziehungen und Dekan der Fakultät Gesellschaft und Ökonomie an der Hochschule Rhein-Waal. Er hat zahlreiche wissenschaftliche Fachpublikationen zu verschiedenen Themen der internationalen Beziehungen veröffentlicht.